



Volker Schultz

Basiswissen Rechnungswesen

Buchführung, Bilanzierung,
Kostenrechnung, Controlling

9. Auflage

Beck-Wirtschaftsberater

Basiswissen Rechnungswesen

dtv

Beck-Wirtschaftsberater

Basiswissen

Rechnungswesen

Buchführung, Bilanzierung,
Kostenrechnung, Controlling

Von Dr. Volker Schultz

9., überarbeitete Auflage

dtv

www.dtv.de
www.beck.de

Originalausgabe

dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,
Tumblingerstraße 21, 80337 München
© 2024. Redaktionelle Verantwortung: Verlag C.H.Beck oHG
Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
(Adresse der Druckerei: Wilhelmstraße 9, 80801 München)
Satz: ottomedien GmbH, Darmstadt
Umschlaggestaltung: Agentur 42, Bodenheim
unter Verwendung eines Fotos von Fotolia



chbeck.de/nachhaltig

ISBN 978-3-423-50975-6 (dtv)
ISBN 978-3-406-80375-8 (C.H.Beck)
ISBN 978-3-406-81586-7 (eBook)



Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.
Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses
Werkes zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

Vorwort zur 9. Auflage

Vor genau 25 Jahren erschien die erste Auflage dieses Buchs. Seit dieser Zeit hat sich vieles verändert: Maßgebliche Auswirkungen auf das Rechnungswesen hatten u.a. die Einführung des Euro (2002), die Weltfinanzkrise (2007/08 mit daraus resultierenden Gesetzesänderungen), das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (2009) und das Bilanzrichtlinie-Modernisierungsgesetz (2015). Die Änderungen, die sich daraus, aus weiteren Ereignissen und aus betriebswirtschaftlichen Neuerungen ergeben haben sind sukzessive in die einzelnen Neuauflagen eingeflossen. Auch das Layout wurde modernisiert. Was sich jedoch nicht verändert hat ist die große Bedeutung, die **Grundlagenwissen** aus dem Bereich des Rechnungswesens auch für „Nichtkaufleute“ besitzt. Hier unterstützt dieses Buch nun seit 25 Jahren all diejenigen, die sich Rechnungswesen-Wissen aneignen wollen oder müssen. Es führt prägnant und **leicht verständlich** in die verschiedenen Teilbereiche des Rechnungswesens ein. Das umfangreiche Register lässt das Buch zu einem **Nachschatzwerk** und Handbuch für Ausbildung, Studium und Praxis werden, mit dem sich auftauchende Fachbegriffe oder Fragestellungen rasch klären lassen.

Für die Neuauflage wurde der gesamte Text kritisch durchgesehen, erweitert und zudem alle relevanten gesetzlichen Änderungen eingearbeitet, so dass das Buch **auf aktuellem Stand** ist.

Für Hinweise und Anregungen zu diesem Buch bin ich dankbar; speziell dafür steht die E-Mail-Adresse **bw.rechnungswesen@gmx.de** zur Verfügung. Allen, die mir auf diesem Wege Bemerkungen zu den vorherigen Auflagen zukommen ließen, danke ich herzlich!

Abschließend sei auf die beiden anderen Bände meiner in der Reihe „Beck-Wirtschaftsberater im dtv“ erschienen „Basiswissen-Trilogie“ hingewiesen, die eine sinnvolle Ergänzung dieses Buchs darstellen: Das „**Basiswissen Betriebswirtschaft**“ gibt einen Überblick über die gesamte Betriebswirtschaft, während das „**Controlling**“ eine praxisorientierte Einführung in das Instrumentarium des Controllings liefert.

Darmstadt, im September 2023

Dr. Volker Schultz

Vorwort zur 1. Auflage

Steigende Kosten, abnehmende Gewinne und knappe Finanzmittel führen dazu, dass betriebswirtschaftliche Fragestellungen in zunehmendem Maße für Unternehmen eine existenzielle Bedeutung erlangen. Dies äußert sich dadurch, dass in den meisten Industrieunternehmen, aber auch in öffentlichen Verwaltungen

- von den Mitarbeitern „**Kostenbewusstsein**“ und „wirtschaftliches Denken“ verlangt,
- in Sitzungen mit Fachbegriffen aus dem Bereich des Rechnungswesens operiert und
- auf allen Hierarchieebenen „betriebswirtschaftlich“ argumentiert wird. Auch Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen setzen häufig die Kenntnis von wirtschaftswissenschaftlichen Grundbegriffen voraus.

Das vorliegende Buch bietet eine Hilfestellung, sich in der Begriffs- und Gedankenwelt des Rechnungswesens und des Controllings zurechtzufinden. Es soll

- dem Leser einen **Überblick** über das betriebliche Rechnungswesen geben,
- „**Nicht-Kaufleuten**“ eine **rasche Einarbeitung** in die Materie ermöglichen sowie
- als **vorlesungs- oder lehrgangsbegleitende Lektüre** für Lernende (Studenten, Seminarteilnehmer u. a.) geeignet sein.

Es werden die einzelnen Verfahren, deren Einsatzmöglichkeiten, aber auch deren Grenzen aufgezeigt. Das umfangreiche Register am Ende des Buches erleichtert das **Nachschiessen**, so dass sich in Beruf oder Studium auftauchende Fachbegriffe oder Fragestellungen rasch klären lassen.

Mit diesem Buch soll all denen geholfen werden, die sich in kurzer Zeit in das Rechnungswesen einarbeiten müssen, aber die voluminöse Lehrbuchliteratur zu diesem Thema scheuen.

Darmstadt, im September 1998

Dr. Volker Schultz

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abbildungsverzeichnis	XVII
Abkürzungsverzeichnis	XXI
1. Kapitel	
Einleitung	1
2. Kapitel	
Buchführung	11
3. Kapitel	
Jahresabschluss und Bilanzierung	79
4. Kapitel	
Kostenrechnung	139
5. Kapitel	
Controlling	237
Literaturverzeichnis	293
Sachverzeichnis	295

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abbildungsverzeichnis	XVII
Abkürzungsverzeichnis	XXI
1. Kapitel	
Einleitung	1
1.1 Aufgaben und Bestandteile des betrieblichen Rechnungswesens	1
1.2 Einordnung des betrieblichen Rechnungswesens in die Betriebswirtschaftslehre	4
1.3 Grundlegende Begriffe	6
2. Kapitel	
Buchführung	11
2.1 Grundlagen	11
2.1.1 Aufgaben der Buchführung	11
2.1.2 Buchführungssysteme	12
2.1.3 Rechtsgrundlagen	14
2.1.4 Organisation der Buchführung	15
2.2 Grundelemente der doppelten Buchführung	17
2.2.1 Inventur und Inventar	17
2.2.2 Bilanz	20
2.2.3 Buchungstypen	23
2.2.4 Konten	24
2.2.5 Buchungssatz	28
2.2.6 Kontenrahmen und Kontenplan	29
2.3 Laufender Geschäftsverkehr	32
2.3.1 Warenverkehr	33
2.3.1.1 Warenkonto	33

2.3.1.2	Bezugsaufwand	35
2.3.1.3	Preisnachlässe	37
2.3.1.4	Retouren	38
2.3.2	Löhne und Gehälter	38
2.3.3	Wechselgeschäfte	45
2.3.4	Steuern	49
2.3.5	Außerordentliche und außergewöhnliche Geschäfts- vorfälle	55
2.3.6	Anforderungen an Rechnungen	55
2.4	Abschlussvorbereitungen	57
2.4.1	Lagerbestandsveränderungen	57
2.4.2	Abschreibungen	61
2.4.2.1	Abschreibungen auf Anlagen	62
2.4.2.2	Abschreibungen auf Forderungen	69
2.4.3	Rechnungsabgrenzung	71
2.4.4	Rückstellungen	74
2.4.5	Rücklagen	76
2.4.6	Latente Steuern	77
3.	Kapitel	
	Jahresabschluss und Bilanzierung	79
3.1	Aufgaben und Bestandteile des Jahresabschlusses	80
3.2	Hauptabschlussübersicht	82
3.3	Auswirkung der Unternehmensrechtsform auf den Jahresabschluss	86
3.3.1	Einzelunternehmen	88
3.3.2	Personengesellschaften	89
3.3.3	Kapitalgesellschaften	92
3.4	Grundzüge der Bilanzierung nach HGB	97
3.4.1	Gliederung der Bilanz	98
3.4.2	Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung	102
3.4.3	Anhang und Lagebericht	105
3.4.4	Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel	106
3.4.5	Arten von Bilanzen	108

3.4.6 Bilanzierung im Jahresabschluss	109
3.4.6.1 Bilanzierungsgrundsätze	109
3.4.6.2 Aktivierung und Passivierung	111
3.4.6.3 Bilanzansatzvorschriften	113
3.4.7 E-Bilanz.....	114
3.5 Konzernabschluss	115
3.6 Internationale Rechnungslegung	118
3.6.1 International Financial Reporting Standards (IFRS)	122
3.6.1.1 Historische Entwicklung und Organisation.....	122
3.6.1.2 Aufbau der IFRS	124
3.6.1.3 Auswirkungen einer Umstellung auf IFRS	128
3.6.1.4 Anwendung der IFRS in Deutschland	129
3.6.2 US-Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP)	130
3.7 Bilanzpolitik und Bilanzanalyse	132
4. Kapitel	
Kostenrechnung	139
4.1 Grundlagen	139
4.1.1 Aufgaben der Kostenrechnung	139
4.1.2 Kostenrechnungssysteme	141
4.1.3 Teilgebiete der Kostenrechnung	143
4.2 Kostenartenrechnung	144
4.2.1 Systematik der Kostenarten.....	144
4.2.2 Prinzipien der Kostenverteilung.....	147
4.2.3 Erfassung wichtiger Kostenarten	149
4.2.3.1 Material- und Energiekosten	150
4.2.3.2 Personalkosten	151
4.2.3.3 Dienstleistungskosten	151
4.2.3.4 Kalkulatorische Kosten	151
4.2.3.5 Öffentliche Abgaben	157
4.3 Kostenstellenrechnung.....	157
4.3.1 Kostenstellen	158
4.3.2 Aufbau und Funktion des Betriebsabrechnungsbogens ..	159

4.3.3 Primärkostenumlage	161
4.3.4 Sekundärkostenumlage (Innerbetriebliche Leistungsverrechnung)	163
4.3.4.1 Blockumlageverfahren	164
4.3.4.2 Treppenverfahren	165
4.3.4.3 Gutschrift-Lastschrift-Verfahren	166
4.3.4.4 Mathematisches Verfahren	168
4.3.4.5 Vergleich der Verfahren	169
4.3.5 Gemeinkostenaufträge	170
4.3.5.1 Kostenartenverfahren	171
4.3.5.2 Kostenstellenausgleichsverfahren	171
4.3.5.3 Simultane Verrechnung	172
4.3.6 Ermittlung von Zuschlagssätzen	172
4.4 Kalkulation (Kostenträgerstückrechnung)	173
4.4.1 Zuschlagskalkulation	174
4.4.1.1 Summarische Zuschlagskalkulation	175
4.4.1.2 Differenzierende Zuschlagskalkulation	176
4.4.1.3 Maschinenstundensatzkalkulation	179
4.4.2 Divisionskalkulation	180
4.4.2.1 Einstufige Divisionskalkulation	181
4.4.2.2 Zweistufige Divisionskalkulation	181
4.4.2.3 Mehrstufige Divisionskalkulation	182
4.4.2.4 Äquivalenzziffernrechnung	184
4.4.3 Kalkulation von Kuppelprozessen	186
4.4.3.1 Restwertmethode	187
4.4.3.2 Einfache Marktwertmethode	188
4.4.3.3 Verbesserte Marktwertmethode	189
4.4.4 Prozesskostenrechnung	192
4.4.5 Zielkostenrechnung (Target Costing)	196
4.4.6 Verkaufspreisfestsetzung	197
4.5 Kurzfristige Erfolgsrechnung (Kostenträgerzeitrechnung)	198
4.5.1 Gesamtkostenverfahren	200
4.5.2 Umsatzkostenverfahren	203
4.6 Plankostenrechnung	205
4.6.1 Kostenplanung	207

4.6.2	Starre Plankostenrechnung	209
4.6.3	Flexible Plankostenrechnung auf Vollkostenbasis	211
4.6.4	Flexible Plankostenrechnung auf Teilkostenbasis (Grenzplankostenrechnung).....	216
4.6.5	Kostenkontrolle	219
4.6.6	Break-Even-Analyse	223
4.7	Deckungsbeitragsrechnung	225
4.7.1	Einstufige Deckungsbeitragsrechnung.....	226
4.7.2	Mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung	228
4.7.3	Preisuntergrenzenbestimmung und Produktionsplanung mit Deckungsbeiträgen.....	232
4.7.4	Deckungsbeitragsrechnung auf der Basis von relativen Einzelkosten.....	235
5.	Kapitel	
	Controlling	237
5.1	Abgrenzung des Controlling-Begriffs	237
5.2	Aufgabenbereiche	240
5.3	Überblick über das Instrumentarium des Controllings....	241
5.3.1	Instrumente zur Prognose künftiger Entwicklungen.....	242
5.3.1.1	Gap-Analyse	242
5.3.1.2	Szenariotechnik	244
5.3.1.3	Früherkennungssysteme und Risikomanagement.....	246
5.3.2	Instrumente zur Beurteilung der Position eines Unter- nehmens	251
5.3.2.1	Umfeldanalyse	251
5.3.2.2	Strategische Erfolgsfaktoren	253
5.3.2.3	Stärken-Schwächen-Analyse	254
5.3.2.4	SWOT-Analyse.....	256
5.3.2.5	Benchmarking	257
5.3.3	Instrumente zur Beurteilung von unternehmensinternen Sachverhalten	259
5.3.3.1	Rückgriff auf die Kostenrechnung	259
5.3.3.2	Produktlebenszykluskonzept	260
5.3.3.3	Erfahrungskurvenkonzept	263

5.3.3.4 Portfolio-Analyse	264
5.3.3.5 ABC-Analyse	267
5.3.3.6 Investitionsrechnung	268
5.3.3.7 Nutzwertanalyse	269
5.3.3.8 Profitcenter-Konzept	270
5.3.4 Budgetierung	272
5.3.4.1 Hierarchische Budgetierung (Top-Down)	273
5.3.4.2 Progressive Budgetierung (Bottom-up)	274
5.3.4.3 Budgetierung im Gegenstromverfahren	275
5.3.4.4 Indikatorgestützte Verteilungsmodelle	275
5.3.4.5 Zero-Base-Budgeting	276
5.3.4.6 Gemeinkostenwertanalyse	277
5.3.4.7 Better Budgeting und Beyond Budgeting	278
5.3.5 Informationsversorgung.....	279
5.3.5.1 Informationsbedarfsanalyse	279
5.3.5.2 Kostenrechnung als Informationsinstrument	280
5.3.5.3 Leistungs- oder Erlösrechnung	282
5.3.5.4 Kennzahlen und Kennzahlensysteme	283
5.3.5.5 Balanced Scorecard	287
5.3.5.6 Berichtswesen	288
Literaturverzeichnis	293
Sachverzeichnis	295

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1–1	Bestandteile des Rechnungswesens und Verknüpfung mit dem Controlling	3
Abb. 1–2	Bereiche der Betriebswirtschaft	5
Abb. 1–3	Abgrenzung von Aufwand und Kosten.....	7
Abb. 2–1	Beispiel für ein Inventar	19
Abb. 2–2	Grundaufbau einer Bilanz nach § 247 HGB	20
Abb. 2–3	Beispiel für eine Bilanz.....	21
Abb. 2–4	Arten von Konten	25
Abb. 2–5	Grundsätzlicher Aufbau und Abschluss der Konten	26
Abb. 2–6	Kontenklassen des Industriekontenrahmens	31
Abb. 2–7	Aufbau von Wareneinkaufs- und Warenverkaufskonto	34
Abb. 2–8	Beispiel zum Abschluss von Wareneinkaufs- und Warenverkaufskonto nach der Bruttomethode.....	36
Abb. 2–9	Arten von Preisnachlässen	37
Abb. 2–10	Aufteilung der Personalzusatzkosten im produzierenden Gewerbe	42
Abb. 2–11	Wechselarten.....	47
Abb. 2–12	Entwicklung der Mehrwertsteuersätze	52
Abb. 2–13	Berechnung der Umsatzsteuer bei mehreren Handelsstufen.....	53
Abb. 2–14	Verlauf des Buchwertes bei zeitabhängigen Abschreibungsverfahren	63
Abb. 2–15	Abschreibungswahlrechte für abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens.....	67
Abb. 2–16	Arten der Rechnungsabgrenzung aufgrund des Verhältnisses von Zahlungszeitpunkt und Erfolgswirksamkeit	72
Abb. 3–1	Schema für eine Hauptabschlussübersicht.....	82
Abb. 3–2	Beispiel für eine Hauptabschlussübersicht.....	85
Abb. 3–3	Wichtige Rechtsformen	87
Abb. 3–4	Gewinnverteilungsübersicht.....	91
Abb. 3–5	Größenklassen bei Kapitalgesellschaften.....	97

Abb. 3–6	Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	102
Abb. 3–7	Aufbau der Gewinn- und Verlustrechnung nach Gesamtkosten- und Umsatzkostenverfahren	104
Abb. 3–8	Grundprinzip der Kapitalflussrechnung	107
Abb. 3–9	Bilanzarten.....	109
Abb. 3–10	Gültige IAS-Rechnungslegungsstandards	126
Abb. 3–11	IFRS-Rechnungslegungsstandards	127
Abb. 3–12	Stufenweise Anwendung von IFRS-Regelungen	128
Abb. 4–1	Stufen der Kostenrechnung	143
Abb. 4–2	Verschiedene Kostenperspektiven, dargestellt als „Kostenwürfel“	145
Abb. 4–3	Kostenverhalten in Abhängigkeit von der Ausbrin- gungsmenge	146
Abb. 4–4	Kostenstruktur bei produzierenden mittelstän- dischen Unternehmen.....	149
Abb. 4–5	Ermittlung des betriebsnotwendigen Kapitals	153
Abb. 4–6	Bestimmung von kalkulatorischen Wagniskosten ..	155
Abb. 4–7	Betriebsabrechnungsbogen	160
Abb. 4–8	Leistungsverflechtung und grundlegende Zahlen zum Beispiel zur Sekundärkostenumlage.....	164
Abb. 4–9	Beispiel zum Blockumlageverfahren	165
Abb. 4–10	Beispiel zum Treppenverfahren.....	166
Abb. 4–11	Beispiel zum Gutschrift-Lastschrift-Verfahren.....	168
Abb. 4–12	Beispiel zum mathematischen Verfahren.....	169
Abb. 4–13	Beispiel zum Kostenstellenausgleichsverfahren	172
Abb. 4–14	Kalkulationsschema der Zuschlagskalkulation.....	176
Abb. 4–15	Beispiel zur verbesserten Marktwertmethode.....	190
Abb. 4–16	Ermittlung des Verkaufspreises.....	198
Abb. 4–17	Betriebsergebniskonto nach dem Gesamtkosten- verfahren.....	201
Abb. 4–18	Beispiel zur kurzfristigen Erfolgsrechnung.....	202
Abb. 4–19	Betriebsergebniskonto nach dem Umsatzkosten- verfahren.....	203
Abb. 4–20	Ermittlung einer Kostenfunktion.....	210
Abb. 4–21	Kostenplan.....	212
Abb. 4–22	Flexible Plankostenrechnung auf Vollkostenbasis in Diagrammdarstellung	214

Abb. 4–23	Grenzplankostenrechnung in Diagramm-	
	darstellung	218
Abb. 4–24	Mengen- und Preisabweichung	222
Abb. 4–25	Break-Even-Analyse	224
Abb. 4–26	Einstufige Deckungsbeitragsrechnung	226
Abb. 4–27	Mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung:	
	Ermittlung des Betriebsergebnisses	230
Abb. 4–28	Mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung: Prozen-	
	tuale Fixkostenaufteilung	231
Abb. 5–1	Prinzip der Gap-Analyse	243
Abb. 5–2	Szenario-Trichter	245
Abb. 5–3	Teilprozesse eines Risiko-Management-Systems ...	250
Abb. 5–4	Impact Matrix	252
Abb. 5–5	Stärken-Schwächen-Profil	255
Abb. 5–6	SWOT-Matrix	257
Abb. 5–7	Lebenszykluskurve für ein Produkt	261
Abb. 5–8	Erfahrungskurven	262
Abb. 5–9	Marktwachstum-Marktanteil-Portfolio	265
Abb. 5–10	ABC-Analyse	268
Abb. 5–11	DuPont-Kennzahlensystem	285
Abb. 5–12	ROCE-Kennzahlensystem	286
Abb. 5–13	Grundmodell der Balanced Scorecard	289

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AG	Aktiengesellschaft
AG	Arbeitgeber
AktG	Aktiengesetz
AO	Abgabenordnung
Aufl.	Auflage
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BMF	Bundesministerium der Finanzen
bzw.	beziehungsweise
DATEV	Datenverarbeitungsorganisation des steuer- beratenden Berufs in Deutschland e.G.
DB	Gesamtdeckungsbeitrag
db	Stückdeckungsbeitrag
DRSC	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e.V.
€	Euro (europäische Währungseinheit)
e	Engpassbelastung
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
e.G.	Eingetragene Genossenschaft
EG	Europäische Gemeinschaft (heute: EU)
engl.	englisch
EStG	Einkommensteuergesetz
etc.	Et cetera (und so weiter)
e.V.	Eingetragener Verein
EU	Europäische Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (heute: EU)
f.	folgende Seite
ff.	folgende Seiten
FiFo	First in, First out (Verfahren)

GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GKR	Gemeinschaftskontenrahmen der Industrie
GKV	Gesamtkostenverfahren
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	GmbH-Gesetz
GoB	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
H	Haben
h	Stunde
HGB	Handelsgesetzbuch
HiFo	Highest in, First out (Verfahren)
HK	Herstellkosten
IAS	International Accounting Standards
IASB	International Accounting Standards Board
IASC	International Accounting Standards Committee
IFRIC	International Finance Reporting Interpretations Committee
IFRS	International Financial Reporting Standards
IKR	Industriekontenrahmen
InsO	Insolvenzordnung
IOSCO	International Organisation of Securities Commissions (Internationale Organisation der Wertpapieraufsichtsbehörden)
K	Gesamtkosten
k	Stückkosten
$K(x)$	Kostenfunktion
Kap.	Kapitel
K_{FIX}	Fixkosten
kg	Kilogramm
KG	Kommanditgesellschaft
K_{IST}	Istkosten zu Planpreisen (d. h. Preissteigerungen sind herausgerechnet)
K_{IST}^*	Istkosten zu Istpreisen (tatsächliche Kosten)
KLR	Kosten- und Leistungsrechnung

K_{PLAN}	Plankosten
K_{SOLL}	Sollkosten (geplante Kosten bei Ist-Beschäftigung)
K_{VER}	Verrechnete Plankosten
K_{VAR}	Variable Gesamtkosten
k_{VAR}	Variable Stückkosten
kW	Kilowatt
kWh	Kilowattstunde
lat.	lateinisch
LiFo	Last in, First out (Verfahren)
LoFo	Lowest in, First out (Verfahren)
lt.	laut
Ltd.	Private Limited Company (britische Unternehmensrechtsform)
m^2	Quadratmeter
m^3	Kubikmeter
ME	Mengeneinheit
m_i	Istmenge
MiLoG	Mindestlohngesetz
Mio.	Millionen
m_p	Planmenge
MwSt	Mehrwertsteuer
OHG	Offene Handelsgesellschaft
p	Preis
p_i	Istpreis
PIMS	Profit Impact of Market Strategies (Studie)
PKS	Prozesskostensatz
p_p	Planpreis
PublG	Publizitätsgesetz
RAP	Rechnungsabgrenzungsposten
ROCE	Return on Capital Employed
ROI	Return on Investment (Gesamtkapitalrendite)

S	Soll
S.	Seite
sdb	Spezifischer Deckungsbeitrag
SE	Societas Europaea (Europäische Gesellschaft, Europa-AG)
SEC	Securities and Exchange Commission (US-Börsenaufsicht)
SGB V	Sozialgesetzbuch, fünftes Buch
sog.	so genannt
t	Tonne
u. a.	und anderes
UG	Haftungsbeschränkte Unternehmergesellschaft
UKV	Umsatzkostenverfahren
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
US-GAAP	US-Generally Accepted Accounting Principles
USt-IdNr.	Umsatzsteueridentifikationsnummer
UStG	Umsatzsteuergesetz
UStDV	Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung
vgl.	vergleiche
x	Beschäftigung, Ausbringungsmenge
x _{IST}	Istbeschäftigung, tatsächliche Ausbringungs- menge
x _{PLAN}	Planbeschäftigung, geplante Ausbringungs- menge
z. B.	zum Beispiel
ZBB	Zero Base Budgeting
€	Euro (europäische Währungseinheit)
Σ	Summe

1. Kapitel

Einleitung

1.1 Aufgaben und Bestandteile des betrieblichen Rechnungswesens

Das betriebliche Rechnungswesen bildet den Kern des **Informationssystems** eines Unternehmens. Alle Vorgänge in einem Unternehmen, die zahlenmäßig darstellbar sind, werden durch das Rechnungswesen erfasst, verarbeitet und an die zuständigen Stellen innerhalb und außerhalb des Unternehmens weitergeleitet. Damit dokumentiert das Rechnungswesen zum einen die wirtschaftliche Situation eines Unternehmens, zum anderen werden Grundlagen für Entscheidungen zur Verfügung gestellt.

Es lassen sich folgende **Aufgaben** des Rechnungswesens unterscheiden:

- **Informationsgewinnung:**
Das Rechnungswesen hat alle Geld- und Leistungsströme, die innerhalb eines Unternehmens, aber auch durch Geschäftsbeziehungen mit der Unternehmensumwelt auftreten, zu erfassen und zu dokumentieren.
- **Informationsverarbeitung:**
Die gewonnenen Informationen sind auszuwerten und so aufzubereiten, dass sie zur Planung, Steuerung und Kontrolle im Unternehmen eingesetzt werden können. Die Art und der Umfang der Aufbereitung ergeben sich aus gesetzlichen Bestimmungen, aber auch aus den Informationswünschen der Empfänger (z. B. der Unternehmensleitung).

■ Informationsweiterleitung:

Die aufbereiteten Informationen werden anschließend an unternehmensexterne und unternehmensinterne Adressaten weitergeleitet.

Aus den beiden Adressatenkreisen ergibt sich eine Aufteilung des Rechnungswesens in die beiden **Bestandteile** externes und internes Rechnungswesen.

Das **externe Rechnungswesen** hat die Aufgabe, alle Geschäftsvorfälle eines Unternehmens zu dokumentieren und Rechenschaft gegenüber Anteilseignern (Aktionäre, Gesellschafter), Arbeitnehmern, Geschäftspartnern, dem Staat (Steuerbehörden) oder der interessierten Öffentlichkeit abzulegen. Zum externen Rechnungswesen zählen die **Buchführung** und der aus der Buchführung abgeleitete **Jahresabschluss**. Durch eine gesetzliche Reglementierung des externen Rechnungswesens soll die Vergleichbarkeit der ermittelten Zahlen sichergestellt, und willkürliche Festlegungen sollen verhindert werden.

Die Informationen, die aus dem externen Rechnungswesen gewonnen werden können, sind für die Unternehmensleitung oder Entscheidungsträger in Fachabteilungen im Regelfall nicht ausreichend. Zur Erfüllung von Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Entscheidungsaufgaben werden zusätzliches Datenmaterial und detaillierte Analysen benötigt. Je größer und komplexer ein Unternehmen ist, desto höher sind die Anforderungen an diese Informationen. Die Informationsbereitstellung übernimmt das **interne Rechnungswesen**, das ohne gesetzliche Vorgaben durch das Unternehmen frei ausgestaltet werden kann. Im Regelfall greifen die Unternehmen beim Aufbau eines internen Rechnungswesens jedoch auf bewährte Verfahren und Methoden zurück, die von der Betriebswirtschaftslehre ständig fortentwickelt und erweitert werden.

Den Hauptbestandteil des internen Rechnungswesens bildet die **Kostenrechnung**, die teilweise auch als „Kosten- und Leistungsrechnung“ oder als „Kosten- und Erlösrechnung“ bezeichnet wird. In dem vorliegenden Buch wird konsequent der Begriff „Kostenrechnung“ angewandt, da die meisten Verfahren aus diesem Bereich ausschließlich Kosten betrachten und eigenständige Verfahren zur Leistungsrechnung weitgehend fehlen (vgl. dazu Kap. 5.3.5.3).

Die Kostenrechnung ermöglicht eine Kontrolle des Unternehmenserfolgs, die Zurechnung von Kosten auf bestimmte Unternehmensbereiche und unterstützt die Preisfestlegung. Durch Planungsrechnungen, **statistische Auswertungen** (beispielsweise Produktions-, Verkaufs- und Personalstatistiken) und verdichtete Kennzahlen lässt sich der Informationsgehalt der Kostenrechnung erweitern.

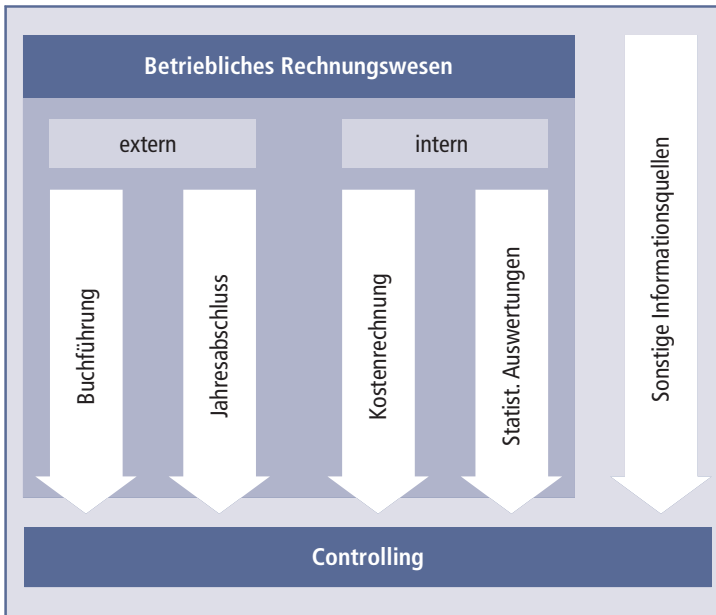


Abb. 1-1: Bestandteile des Rechnungswesens und Verknüpfung mit dem Controlling

Der Einfluss, den das Rechnungswesen durch die von ihm bereitgestellten Informationen auf die Entscheidungsfindung und die Unternehmenspolitik gewonnen hat, ist in den letzten Jahrzehnten ständig gewachsen. Daher muss durch ein übergeordnetes Führungunterstützungssystem sichergestellt werden, dass Planung, Kontrolle und Informationsversorgung zum Wohle des Unternehmens aufeinander abgestimmt sind. Diese Koordinationsfunktion wird durch das **Controlling** wahrgenommen.

Der Controllingbegriff ist vielgestaltig und wird in Praxis und Wissenschaft nicht einheitlich verwendet (vgl. Kap. 5.1). Allgemein anerkannt ist die Aussage, dass das Controlling unternehmerische Entscheidungen durch eine zielgerichtete Beschaffung der benötigten Informationen unterstützt. Wie Abb. 1–1 verdeutlicht, stammen die meisten der durch das Controlling verarbeiteten Informationen aus dem Rechnungswesen. Die enge Verknüpfung von Rechnungswesen und Controlling wird auch dadurch deutlich, dass in vielen Unternehmen die heutigen Controllingabteilungen aus dem zentralen Rechnungswesen hervorgegangen sind.

Im Rahmen dieses Buches werden die einzelnen Bestandteile des Rechnungswesens näher erläutert. Nach der Buchführung (Kap. 2) und dem Jahresabschluss (Kap. 3) wird ausführlich auf die Kostenrechnung (Kap. 4) eingegangen. Mit dem Controlling und den von ihm genutzten Instrumenten beschäftigt sich das 5. Kapitel.

1.2 Einordnung des betrieblichen Rechnungswesens in die Betriebswirtschaftslehre

Die Betriebswirtschaftslehre lässt sich nach verschiedenen Kriterien gliedern. Eine gängige und zugleich übersichtliche Gliederung unterteilt die Betriebswirtschaftslehre nach den einzelnen betrieblichen Funktionen, die in einem Unternehmen wahrgenommen werden.

Abb. 1–2 zeigt schematisch die wichtigsten Funktionen eines Unternehmens und die das Unternehmen mit seiner Umwelt verbindenden Güter-, Finanz- und Informationsströme.

Auf den Beschaffungsmärkten sind Güter (Rohstoffe, Zukaufteile, Maschinen) und Dienstleistungen durch die Materialwirtschaft, Kapital durch die Finanzwirtschaft sowie Arbeitskräfte durch die Personalwirtschaft zu beschaffen (Input-Größen). Diese Ressourcen werden durch den Produktionsprozess zusammengeführt, zu Produkten (oder Dienstleistungen) geformt und anschließend auf den Absatzmärkten angeboten (sog. Output). Im Rahmen der Absatzwirtschaft erfolgt der Vertrieb und das Marketing.

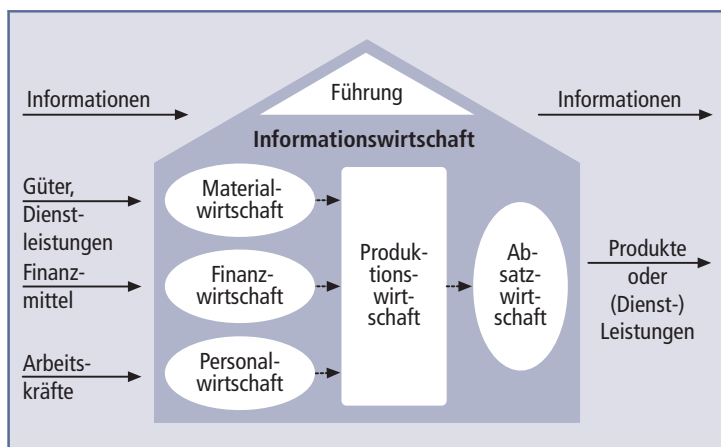


Abb. 1–2: Bereiche der Betriebswirtschaft

Die Steuerung des Unternehmens, die Schaffung organisatorischer Rahmenbedingungen und die Ausrichtung des gesamten Unternehmens auf gemeinsame Ziele ist Aufgabe der (Unternehmens-)Führung. Um die anliegenden Planungs-, Organisations- und Steuerungsaufgaben erfüllen zu können, wird die Führung durch die Informationswirtschaft unterstützt, die in Abb. 1–2 durch den dunkelblau unterlegten Bereich dargestellt ist. Die **Informationswirtschaft** verbindet alle übrigen betrieblichen Funktionsbereiche und sorgt für den erforderlichen Informationsaustausch.

Die wesentlichen Bestandteile der Informationswirtschaft eines Unternehmens sind das Rechnungswesen und das Controlling (vgl. Kap. 1.1). Durch das Rechnungswesen werden sämtliche Güter-, Finanz- und Informationsströme aufgezeichnet und überwacht. Das Controlling hat die Aufgabe, die durch das Rechnungswesen bereitgestellten Daten und zusätzliche Informationen entscheidungsgerecht für die Unternehmensführung aufzubereiten. Darüber hinaus hat das Controlling den Auftrag, das bestehende Informationssystem des Unternehmens ständig an künftige Anforderungen (z. B. durch die Einführung neuer Instrumente) anzupassen.

1.3 Grundlegende Begriffe

Durch die Betriebswirtschaftslehre werden einige Begriffe, die in der Umgangssprache nicht eindeutig zur Anwendung kommen, exakt definiert. Für das Rechnungswesen haben Abgrenzungen, die im Zusammenhang mit Zahlungs- und Leistungsströmen stehen, eine grundlegende Bedeutung. Es sind dies die Begriffspaare Einzahlung/Auszahlung, Einnahme/Ausgabe, Ertrag/Aufwand und Erlös/Kosten. Jedes dieser Begriffspaare lässt sich einer der folgenden **vier Rechnungsebenen** zuordnen:

■ **Zahlungsmittlebene** (Einzahlung und Auszahlung):

Die Zahlungsmittlebene bildet den Zahlungsverkehr eines Unternehmens ab. Unter Zahlungsmitteln versteht man den Bestand an **Bargeld** (Münzen, Banknoten) und an **Buchgeld** (Guthaben auf Konten bei Kreditinstituten). Ein Zufluss von Zahlungsmitteln wird als **Einzahlung**, ein Abfluss als **Auszahlung** bezeichnet.

■ **Geldvermögensebene** (Einnahme und Ausgabe):

Bei der Betrachtung des Geldvermögens werden zusätzlich zum Zahlungsverkehr auch Kreditgeschäfte berücksichtigt (Debitoren- und Kreditorenbuchführung). Das Geldvermögen setzt sich aus dem Zahlungsmittelbestand (Bar- und Buchgeld) sowie dem Bestand von **Forderungen** (ausstehende Zahlungen von Kunden) und **Verbindlichkeiten** („Schulden“, z. B. in Form eines Bankkredits) zusammen. Fließt Geldvermögen zu, ist dies eine **Einnahme**; ein Abfluss wird als **Ausgabe** bezeichnet. Durch eine Ausgabe vermindert sich die Liquidität eines Unternehmens, während Einnahmen die Liquidität steigern.

■ **Reinvermögensebene** (Ertrag und Aufwand):

Das Reinvermögen besteht aus **Geldvermögen** und **Sachvermögen**. Ein Geschäftsvorfall, der zu einer Zunahme des Reinvermögens führt (also einen Wertzuwachs bewirkt), wird als **Ertrag** bezeichnet. Einen das Reinvermögen vermindern den Vorgang („wertmäßigen Verbrauch“) nennt man **Aufwand**. Im Rahmen der Buchführung (vgl. Kap. 2) werden Erträge und Aufwendungen periodenbezogen gegenübergestellt, um daraus Gewinn oder Verlust sowie den Jahresabschluss ableiten zu können.

■ **Betriebsebene** (Erlöse und Kosten):

Auf der Betriebsebene werden die dem Unternehmenszweck dienende Gütererstellung und der Güterverbrauch eines Unternehmens betrachtet. Die entsprechenden Begriffe zur Charakterisierung der Bestandsveränderungen sind **Erlöse** und **Kosten**, die im Rahmen der Kostenrechnung (vgl. Kap. 4) näher betrachtet werden. Teilweise wird, vor allem in älteren Veröffentlichungen, statt des Begriffs „Erlös“ auch die Bezeichnung „Leistung“ verwendet (vgl. Kap. 5.3.5.3) und somit Kosten und Leistungen gegenübergestellt.

Im Rechnungswesen besitzen die Begriffe „Aufwand“ und „Kosten“ eine besondere Bedeutung. Aufwendungen werden in der Buchführung berücksichtigt, während Kosten in die Kostenrechnung eingehen. In den meisten Fällen entsprechen sich Aufwand und Kosten. Doch es gibt sowohl Aufwendungen, denen keine Kosten gegenüberstehen, wie auch Kosten, denen keine Aufwendungen entsprechen. Dadurch können die Ergebnisse von Buchführung und Kostenrechnung voneinander abweichen. Abb. 1–3 verdeutlicht diesen Zusammenhang.

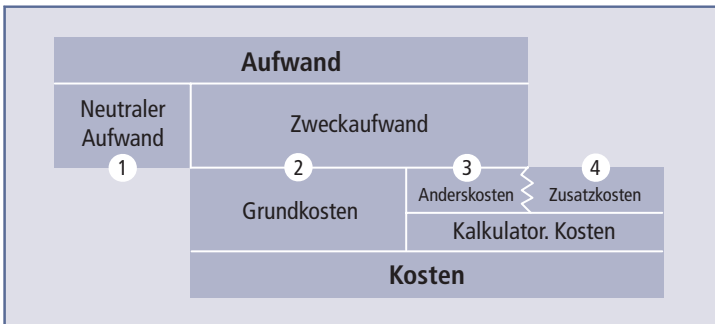


Abb. 1–3: Abgrenzung von Aufwand und Kosten

Der Unterschied zwischen Aufwand und Kosten ergibt sich aus den Definitionen der beiden Begriffe. Aufwendungen entstehen durch einen mit Ausgaben verbundenen Güterverbrauch, während bei Kosten zusätzlich ein „Sachzielbezug“, aber nicht unbedingt eine Ausgabe vorliegen muss. Sachzielbezogen sind alle Aufwendungen,

die dem eigentlichen Unternehmenszweck im Rahmen der normalen („ordentlichen“) Geschäftstätigkeit dienen.

Gemäß Abb. 1–3 lassen sich bei der Abgrenzung von Aufwand und Kosten die folgenden vier Bereiche unterscheiden:

■ **Bereich (1): Neutraler Aufwand:**

Aufwendungen, die keine Kosten darstellen, werden als neutrale Aufwendungen bezeichnet. Es sind dies Aufwendungen, die

- keinen Sachzielbezug besitzen, also nicht dem primären Unternehmensziel dienen (**betriebsfremde Aufwendungen** wie z. B. Spenden an karitative Einrichtungen), oder
- einer anderen Zeitperiode zuzurechnen sind (**periodenfremde Aufwendungen**) oder
- nicht durch den gewöhnlichen Geschäftsbetrieb entstanden sind (so genannter „**außerordentlicher Aufwand**“ wie z. B. Brandschäden).

Im Schrifttum wird teilweise auch ein bewertungsbedingter neutraler Aufwand angeführt, der hier aus systematischen Gründen zu Bereich (3) gerechnet wird.

■ **Bereich (2): Grundkosten und Zweckaufwand:**

In Buchführung und Kostenrechnung werden die gleichen Beträge verrechnet. Derartige Kosten heißen Grundkosten, die entsprechenden Aufwendungen werden als Zweckaufwand bezeichnet. In diesen Bereich fallen die meisten Ausgaben eines Unternehmens, wie die Löhne der Arbeiter, Gehälter der Angestellten oder der Verbrauch von Rohstoffen.

■ **Bereich (3): Anderskosten und Zweckaufwand:**

Einem Teil des Zweckaufwands stehen Kosten gegenüber, die zwar dieselbe Ursache haben, für die aber in der Kostenrechnung ein anderer Betrag als in der Buchführung verrechnet wird. Diese Kosten tragen die Bezeichnung „Anderskosten“ oder aufwandsungleiche Kosten, da in Buchführung und Kostenrechnung unterschiedliche („andere“) Wertansätze gewählt werden. Derartige Abweichungen entstehen beispielsweise durch die Wahl von unterschiedlichen Abschreibungssätzen in Kostenrechnung und Bilanzierung.